

# General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg  
Amtsgericht und versch. Gemeinden



**Erscheinung** wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
**Bezugspreis:** Vierteljährlich für Abholer M. durch Boten in Remberg  
M. in Reuden, Rotta, Subolt, Aterich, Gommio und Gohls M. und  
durch die Post M.

**Anzeigenpreis:** Die Spaltenweise Korpuszeile oder deren Raum Ma., die  
Spaltenweise Zeilenzeile: Plz. Beilagen: Plz für das Hundert, aus-  
schließlich Postgebühr. — Schluß der Anzeigenannahme sonnabends 10 Uhr,  
größere Anzeigen tags zuvor.

**Bezugspreis:** Monatlich für Abholer 1,25, frei Haus durch Boten 1,35, durch die Post 1,40 Mark.

**Anzeigen:** Petit-Beil. 15, Beilagenzeile 40 Pfennige

Nr. 39

Remberg, Donnerstag, den 31. März 1927

29 Jahrg.

Sonnabend, den 9. April

## Kram- und Viehmarkt

in Remberg. Der Markt beginnt früh 7 Uhr.  
Remberg, den 28. März 1927.  
Der Magistrat.

### Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 30. März 1927.

• **Saalpartei** des R.-V. Argo. Um es vorweg zu nehmen, der sportliche Erfolg dieses Festes stand auf einer Höhe. Das, was wir in unserer Vorlesung gesagt hatten, traf nicht nur ein, sondern wurde weit übertroffen. So ist die Damenmannschaft des R.-V. Remberg durch ihre Leistung eine angenehme Ueberraschung, so liegt die Erwartung auf höchst, als das Schwarzwaldbüchelquartett an die Reihe kam. Gedämpft wurden diese Erwartungen allerdings etwas, als der Vorspieler bekannt gab, daß R. Simeth das Bein gebrochen habe, am Mittwoch aus dem Stredoverbad gekommen sei und er deshalb um Nachsicht bitte. Unter den Klängen des Schwarzwaldbüchels sollte das Quartett in der schmerzlichen Kleidung des Schwarzwaldbüchelquartetts, mit dem besten Ausgehungsgefühl des Bundes, in dem Saal, im schnellsten Tempo, fabelhaftpartig wechselte das Bild, flüchteten die Figuren in einander, der Steiger kam vorwärts, rückwärts, von Minute zu Minute wuchs die Spannung, heiligerten sich die Leistungen, das Schlußzeichen des Festes, die Schlußrunde, vier Männer rollten aus dem Saal, der Beifallssturm bewies dem Quartett, daß es einen Triumph erlangte. Wenn man geknarrt hatte, daß etwas deraartiges kaum noch zu überbieten wäre, so sollte man im dann lauz darauf folgenden „Weiher Porzellan“ eines besseren belehrt werden. In diesem Ergibt boten die Damen Hanni Frenzel, Käthe Simeth, Hulde Barth, mit ihren Vätern Hermann Barth, Alexander Fahrenmann und Alfred Schaar Schmidt eine Leistung, die mit einem Worte gefaßt, den Höhe- und Gipfelpunkt saalpartidischen Könnens bedeutet. Jedes weitere Wort hieße die Leistung abschwächen. Weltmeister Müller und Sohn zeigten in ihrem Einzel- und Duettsauftritten wieder einmal ihr bewundernswertes Können und der Beifall wird ihnen gezeigt haben, daß man ihre Leistungen wohl zu würdigen verstand. Sedenfalls wird man die Damen, die sich nicht nur als große Sportlerinnen, sondern auch als liebenswürdige, nette Gesellschaftlerinnen zeigen, jederzeit gern wieder in Remberg sehen.

\* **Interieren** ist kein Spaß. Dies mußten drei angenehme Chemnitz Bürger, ein Fabrikant, ein Baumeister und ein Kaufmann erfahren. Sie waren mit ihrem Nachbar verfeindet und konnten auf Nachb. Als eine Chemnitzer Zeitung eines Morgens seine Verlobungsanzeige mit seiner Hausangestellten veröffentlichte, wußte der angelegte Bräutigam sofort, daß

diese Anzeige ein Nachteil seiner drei feindlichen Nachbarn sei. Man forschte nach und ermittelte, daß das Trio diese für den Beteiligten besonders peinliche Werbung unter seinem Namen veranlaßt hatte. Die drei Inzendenten wurden wegen öffentlicher Beleidigung, Urkundenfälschung und Betruges zu zwei und drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Gommio. Am Sonntag Judita werden in der hiesigen Kirche eingeeignet:

Knaben:

Otto Lehmann, Gommio  
Erich Knape, Gommio  
Eduard Oberer, Gommio  
Furt Hinet, Aterich  
Paul Weihenborn, Gohls  
Furt Hinet, Gohls  
Otto Windig, Gohls

Mädchen:

Silke Knape, Aterich  
Eise Stallbaum, Aterich  
Eise Windig, Aterich  
Martha Güler, Aterich  
Gene Böhm, Aterich  
Luise Rathig, Gohls  
Martha Frautlein, Gohls  
Frida Zugs, Gohls  
Jenny Gennig, Gohls

**Wittenberg.** Die Angehörigen des ehemaligen Vorgänger-Jelbartsillerie-Regiments 74, der ehemaligen reisenden Abteilung des Jelbartsillerie-Regiments 4, später Jelbartsillerie-Regiment 74, der während des Krieges zum Regiment gehörigen Kolonnen und der aus dem Regiment hervorgegangenen Kriegsformationen vereinigen sich am 11. und 12. Juni d. J. in der altstädtischen Lutherstadt Wittenberg zur Feier des 3. Regimentstages. Das Fest wird Sonnabend, den 11. Juni, abends durch einen Festkommers mit Damen in Valzger Festlokal eingeleitet. Sonntag, den 12. Juni 9,30 Uhr vormittags, werden durch Abordnungen der einzelnen Vereine am dem Ehrenfriedhof an den Gräbern der toten ruhenden ehem. 74er Kränze niedergelegt. Anschließend sollen die Schenkenswürdigkeiten der Vaterstadt befestigt werden. Treffpunkt 10 Uhr vormittags an der Lutherkirche. Die Nachmittags wird durch Paradeaufführung und Festzug ausgeführt. Festkonzert und Ball in Valzger Sälen sowie eine Versammlung der Vorstände der einzelnen 74er Vereine nach Möglichkeit wieder ehem. 74er in den oberen Räumen des Valzgerischen Lokales wird das Fest beschließen. Die Vorarbeiten leitet die Wittenberger Vereinigung ehem. 74er. Anfragen sind an den Vorsitzenden Herrn Oberpostsekretär B. Lehmann, Große Freiheitsstraße 120 zu richten. Freiquartiere werden, soweit irgend möglich, sichergestellt.

**Brechsch.** (Drei Pferde in der Eise erkrankten). Ein Gespann des Rittergutes Hans Weipzig bei Dahnberg ging bei Grundhieb mit der Fähr über die Eise, um aus einer Felshöhle auf der andern Seite hin zu hauen. Der Wagen hielt an der Schwelle zum Geloben, als plötzlich ein Motorkriegsganz in der Nähe angelassen wurde. Die Pferde schrien und rufen mit dem Wagen auf dem Fährweg in die Eise. Pferde und Wagen veranken in den Finten. Esch am Abend konnte man die drei toten Pferde an der nächsten Bahne bergen.

**Wörth.** (An Typhus gestorben). Von dem vor vierzehn Tagen nach dem Krankenhaus Dejan wegen Typhus eingelieferten drei Personen, der Witwe Kaiser mit ihren zwei Töchtern, ist eine Tochter im Alter von 13 Jahren der tödlichen Krankheit erlegen.

**Weißdorf.** (3000 jähriges Getreide). Bei Weißdorf am Nordharz wurde in diesen Tagen in der Mergelgrube des Gutsbesitzers Müller von der Landesanstalt für Borgelichte zu Halle unter Leitung des Prof. Dr. Schatz eine Siedlung der jüngeren Bronzezeit um 1000 v. Chr. untersucht. Die Probegrabung galt der Feststellung der Siedlungsweise und der Wirtschaft der damaligen Einwohner dieser Gegend. Unter den zahlreichen Kleinfunden sind besonders Getreidekörner zu erwähnen, die in einer Vorratsgrube lagerten und sich erhalten hatten, da sie wohl unabsehlich durch Brand geröstet waren.

**Magdeburg.** (Die Liebs vom Jäger kommt...) Die Magdeburger Polizei meldet: Von der Polizeiverwaltung Röhle l. d. Alim. wurde am Donnerstag um die Entsendung von Beamten der Landesfeindlichpolizei gestellt, weil sich dort Jäger mit 8 Wogen aufhielten, die sich am Tage zuvor mit blauer Waffe und mit Schußwaffen gegenübergekommen hätten und die Gegend unruhig machten. Von der Landesfeindlichpolizei wurde sofort ein rückeres Kommando Remial und Schulpolizei in einem Postkoffwagen entsandt. Bei dem Eintreffen in Röhle wurden die männlichen Jäger des Wohnortes des Jägers Josef Krens als Angehörig bezeichnet. Es handelte sich um ein Liebesverhältnis des Sohnes des Krens mit der Tochter einer anderen Jägerfamilie. Krens mit seinem Anhang hatte deshalb durch Verführung mit der Schußwaffe verurteilt die Gegenpartei sich seinem Willen gefügt zu machen. Bei dem sofort vorgenommenen Durchsuchungen wurden mehrere Schuß- und Schlagwaffen vorgefunden. Auf andere Namen lautende vorgefundene Papiere lassen den Verdacht aufkommen, daß es sich um Leute handelt, die sich falscher Namen bedienen. Drei Jäger wurden in Haft genommen und dem Richter in Röhle zugewiesen.

**Jena.** 28. März. (Durch ein tödliches Gebiß aus Leben genommen.) Arges Mißgeschick hatte der in Aktia wohnende Schmied Oskar Schubert. Er verschickte beim Abendessen sein etwas defektes tödliches Gebiß. Der herbeigerufene Arzt vermochte es aus der Speiseröhre nicht zu entfernen. Die Ueberführung des Mannes nach Jena erfolgte noch am gleichen Abend, doch war es in der Unsterklichkeitsklinik auch nur möglich, das Gebiß nach dem Wagen durchzuführen, um es dann durch operativen Eingriff wieder zu entfernen. Der dauerhafte Mann ist jedoch nach der Operation gestorben.

### Stirbliche Nachrichten.

Gommio. Donnerstag, den 31. März, abends 8 Uhr Passionsgottesdienst.

Einige Festter gutes

## Heu

abzugeben Leipzigerstraße 45

## VERITAS



Neueste Nähmaschinenfabrik

Die hochwertigste beliebteste

## Nähmaschine

in Qualität und Preis konkurrenzlos

Gezeichnete Zahlungsbedingungen empfohlen

Otto Leibnik, Uhrmacher

Remberg, Leipzigerstraße 11

Eigene Reparaturwerkstatt

## Sternmarke-Sämereien

empfehlen in allbekanntesten Qualitäten, auf Reinkraut geprüft

## Munkelrüben-Kerne

Edendorfer-Originalsaat

## Rottklee

Luzerne

Wicken

Seradella

Lobrigerer Möhren

Anteling

Reinsaat

Grassamen

Stechwieweln

Gemüse- und Blumen sämereien

Robert Lax

## Kainit

Kali

Thomasmehl

Ammon.- Superphosphat

Kalkstickstoff

alle Futtermittel

und

Bauartikel

hat am Lager

Alb. Düllitsch Nachf.



Ein Weiser sprach vor vielen Jahren.  
— ich glaub', es war Diogenes —  
„Was du nicht haben kannst, laß fahren.  
man findet leicht was anderes.“  
Der Mensch braucht wenig, wenn er klug.  
Das steht in jedem guten Buch.  
Auf eins jedoch soll er nicht nichten,  
so leidner Hand und gern verzichten:  
Stets bringe die „Salem“ Lust und Freud'  
von wegen der Bekömmlichkeit.

SALEM Rof 4As  
Lucullus 5As

## SALEM-ZIGARETTEN

mit dem goldenen Wappen auf der Packung

Sonnabend, den 2. April.

vormittags 10 Uhr verpächte ich

ca. 16 Aekeln

## Nadelstreue

an der Straße nach der Kolonie.

Sammelplatz auf der Straße.

Friedrich Feinrich, Gnieß

Ab heute

## fr. Sechte

(Lebend) verkauft

Röhne, Wittenberger Neum. 15d

Prima Rind-, Kalb- und Hammelfleisch

R. Krausemann



# Politische Rundschau.

Mit Ausnahme der Krisenwochen hat in der letzten Zeit wohl kaum eine Woche eine derartige Aktivität auf politischem Gebiet aufgewiesen wie die vorliegende. Drinnen und draußen häuften sich Spannungen auf Spannungen und nicht nur in den innerpolitischen Ressorts der einzelnen Länder müssen geistig-fähige Hände dafür sorgen, einen Ausgleich zu finden. Auch die Auswärtigen Ämter haben genug Anlaß bekommen, ihre so gern geübte Mäßigkeit zu erlösen.

Der allem ist der Konflikt, den Jugoslawien gerne mit Albanien heraufbeschworen hätte, der die Mächte beschäftigt. Da Italien beizeiten kräftig intervenierte und auch sonst eine lebene Einigkeit im Konzert der europäischen Mächte vorhanden war, hat man jetzt in Belgien und Frankreich keinen Grund zu sehen, sich durch den Druck der Verbündeten in der Lösung veranlassen zu lassen. Der Konflikt ist ein Ende gefunden haben. Allerdings bleiben noch eine Reihe von Fragen zurück, die zu klären sind. Da man aber nun einmal einen Waffenstillstand hat und dieser Waffenstillstand nach dem Willen der Mächte für solche Streitigkeiten die gegebene Ausgleichtsinstanz sein soll, wird wohl nichts anderes übrig bleiben, als die Schlichtung der Angelegenheit auch diesmal wieder von den Verbündeten zu bringen.

Der ganze Fall aber hat gezeigt, daß die Autorität des Völkerbundes noch lange nicht so gefestigt ist, um für derartige Konflikte von Anfang an als das Ventil in Frage zu kommen. Erst das Eingreifen der Großmächte lenkt die streitenden Teile immer wieder auf die Institution des Völkerbundes hin. In dieser Erhebung ist der Völkerbund nicht ganz unrichtig, denn im allgemeinen sind im Konflikt die großen Fragen nicht nach dem Standpunkt der Rechten, sondern nach dem der Mächtigsten behandelt worden. Das hat bei der letzten Völkerbundsitzung auf Deutschland wieder ersähen müssen, als in der Sarsfrage, entgegen den klaren Bestimmungen des Verfallener Verträge, doch der französische Standpunkt sich durchsetzte.

Es war ein wenig erfreuliches Kompromiß, das Herr Stresemann mit nach Hause brachte, und in der Zeit ist auch niemand mit diesem Kompromiß zufrieden gewesen. Das Plenum des Reichstages hat sich in dieser Woche mit der Angelegenheit beschäftigt, dabei hat aber Herr Stresemann doch weniger Vorwürfe ab bekommen, als man ursprünglich hätte vermuten können.

Herr Stresemann hat im Verlauf einer großen Reichstagsrede dabei auch die höchst bedeutsamen Vorgänge, die sich im letzten Osten abspielten, erwähnt. Er hat dabei viele Dinge für Deutschland gegenwärtig weniger ein aktuelles Interesse. Sie müssen aber auch von uns aufmerksam beobachtet werden, weil die Entwicklung für die politische Einstellung Verhältnisse bringen könnte, denen man sich nicht unvorbereitet gegenüber stehen darf. Die Auseinandersetzung, die sich gegenwärtig in Schanghai zwischen den Chinesen und den Truppen der fremden Großmächte vollzieht, ist durchaus nicht ohne Bedeutung. So viel aber kann gesagt werden, daß die fremden Großmächte es auf keinen Fall dulden werden, daß die Fremdenrechte in diesem Fall durch die Chinesen aufgegeben werden. Das Plenum des Reichstages hat sich in dieser Woche mit der Angelegenheit beschäftigt, dabei hat aber Herr Stresemann doch weniger Vorwürfe ab bekommen, als man ursprünglich hätte vermuten können.

Herr Stresemann hat im Verlauf einer großen Reichstagsrede dabei auch die höchst bedeutsamen Vorgänge, die sich im letzten Osten abspielten, erwähnt. Er hat dabei viele Dinge für Deutschland gegenwärtig weniger ein aktuelles Interesse. Sie müssen aber auch von uns aufmerksam beobachtet werden, weil die Entwicklung für die politische Einstellung Verhältnisse bringen könnte, denen man sich nicht unvorbereitet gegenüber stehen darf. Die Auseinandersetzung, die sich gegenwärtig in Schanghai zwischen den Chinesen und den Truppen der fremden Großmächte vollzieht, ist durchaus nicht ohne Bedeutung. So viel aber kann gesagt werden, daß die fremden Großmächte es auf keinen Fall dulden werden, daß die Fremdenrechte in diesem Fall durch die Chinesen aufgegeben werden. Das Plenum des Reichstages hat sich in dieser Woche mit der Angelegenheit beschäftigt, dabei hat aber Herr Stresemann doch weniger Vorwürfe ab bekommen, als man ursprünglich hätte vermuten können.

# Arnimanns Magd.

Roman von E. Maritt.  
Nachdruck verboten.

„Was reden Sie da?“ fuhr der Gutsherr scharf und zornig auf. „Wo bleibt der gesunde Sinn meiner draven Grisebel?“  
„Ich frage, welcher vernünftige Mensch möchte sich wohl dem unverschämten Geschäft Ihrer Erbannten in Stall und Küche unterordnen?“ Die ärztliche Hilfe, die Grisebel, wer sie ausübt, steht über dem Verstand des gesellschaftlichen, vor recht albernem Herkommen. Das dürfen wir die rechten Helfer, die einem Ertrunkenen oder Verblutenden gegenüber erst erwägen, ob sich der ärztliche Bestand auch für sie schickt!“  
„Ja, mit dem Verbluten war's so gefährlich nicht, Herr Markus, entgegnete Frau Grisebel mit unerschütterlicher Ruhe und nicht im mindesten empfindlich.  
„Ihre schöne Rede in Ehren, aber so ganz zutreffend war sie doch nicht. Und dem guten Ruf einer Dame kann auch die große Gesellschaft, die ich meine, eine Schlappe beibringen dabei bleibe ich — gerade so wie das nichtswürdige Müllervolk in das schönste Seidenkleid seine Köder knabbert, ohne den Ausdruck danach zu fragen, ob es vornehm ist oder nicht!“  
„Sie sollten nur einmal die Klappernähten in der Gefinndebüh hören, zum Beispiel über diese da!“ — sie zeigte auf das Mädchen — „aber ich will mir den Mund nicht wieder verrotten — Gott bewahre — ich bin still!“ unterbrach sie sich.  
„Daran müßte ich auch recht sehr bitten“, sagte Herr Markus mit nüchternem Ernst.  
„Um meine Exzele, Sie nehmen das ja so ernsthaft, wie ein Altkoch, Herr Markus! Da geht nun ich mit dieser Grisebel — auf einmal ein alter Drache, der der lieben Jugend spinnereien ist? — ich kann mir's schon denken! Aber so bin ich nicht, nein, so bin ich nie gewesen. Schöne junge Mädcheln haben mir's mein Lebnis angehan, auch in meiner Jugend, und ich hab' vielleicht gerade um deswegen so gern an so einer Schlanke in die Höhe gesehen, weil ich selber keine Schöne gewesen bin — halt immer so ein kleiner, dicker, kurzer Knopf, wie heute noch; na, meinem Peter war ich doch recht so! . . . Ja ja, wie ich sage — und in der Seele leid hat mir's immer getan, wenn's mit so einer, die ich in mein Herz geschlossen hatte, auf einmal ein Häkchen gehabt hat und die Leute haben mit Fingern auf sie gegesehen — du brauchst dich nicht auf die Seite zu drücken.“ — wandte sie sich nach dem Mädchen zurück, das leise hinter ihr wegging und die Altmutter zu gewinnen suchte, und wie neulich auf dem Jagdweg bei der Schneidemühle hielt die blonde Frau den Schlüssel der Forstreviere fest. „Das, was ich da sage, geht auch auf dich, ja gerade auf dich! Sieh, mu du das Scheuler nicht über dem Kopf haßt, lebst nicht man erst, was an dir ist! Du bist eine schöne Person, das muß dir der Reid stall! Meiner Frau, so ein Gesicht kann man weit und breit finden.“  
„Sie verummte sich ein Moment buchstäblich verblüfft, denn das Mädchen rief sich bei den letzten Worten das Halsloch ab und warf es verhallend über den Kopf. Nun aber übermannte ein heiliger Zorn die gleichmütige Frau. Was? Wollte sie die Strohflöhe, eine Kollernonne, daß du gar so penibel bist? Sieh denn ein Unglück oder Schande, wenn dir eine ehbare Frau in dein Gesicht guckt? — Tausendpappenmatt, was für eine Heilige! Sag' mal, bist du denn auch im Forstreviere aus solch ein schiefer Vogel?“  
„Ein lauter Ausruf Luises schnitt diese kräftige Strafrede ab. . . Bei der heiligen Bewegung des Mädchens war ihr das gelaste Samtkleid von Falte auf den Teppich herabgeglitten. Sie selbst, so wenig wie die erlittene Frau hatte sich darauf geholt; mit desto mehr Spannung aber war Herr Markus dem Geschehen zusehend, und unter Sinnsverwirrung nun griff er heftig zu und nahm es vom Boden auf — eine Goldmünze ging daran, bei deren Erblicken Klein-Luischen den Jubelruf ausgeföhrt hatte.  
„An diesem Augenblick fiel aber auch der Blick des Mädchens auf das am Bande schwebende Goldstück. Sie fuhr mit beiden Händen prißend nach ihrem Hals. „Der Henkelbuckel ist mein!“ erklärte sie gelassen und strickte die Rechte danach aus.  
„So? Nein? — Hör' mal Mädel, das soll mir nicht in den Kopf! — Wie könnt du denn zu einem solchen

meßen werden. Der Staat muß objektiv nach beiden Seiten hin seine Pflicht erfüllen, Sicherheit und Leben der Bürger zu sichern. Denn nur so wird er seine Autorität durchsetzen können und nur so wird es ihm gelingen, die Ruheherde von dem Straßenpflaster zu entfernen. Darüber hinaus ist aber, wenn die getroffenen Maßnahmen aber noch nicht ausreichen sollten, notwendig, daß mit der Auflösung der Organisationen begonnen wird, die sich der Notwendigkeit, den politischen Kampf mit den Waffen des Geistes zu führen, widersetzen sollten. Nur so kann Ruhe im Lande werden.

# Das Arbeitszeitgesetz.

Ueber die notwendige Regelung der Arbeitszeit ist eine Einigung zwischen den Regierungsparteien erzielt worden, so daß der Gesetzentwurf inzwischen dem Reichstag zugeleitet werden konnte. Diese neue Fassung sieht vor, daß der Lohn und Gehalt zu festlegen für die Mehrarbeit nicht mehr wie früher nur bei behördlich genehmigter Mehrarbeit, sondern bei jeder Mehrarbeit gezahlt werden muß. Ausnahmen bestehen nur bei der Arbeitsbereitschaft, bei sogenannten Ergänzungsarbeiten und bei Arbeiten in Notfällen. Grundständig soll die Vergütung für die Mehrarbeit 25 Prozent des üblichen Lohnes betragen, doch können die Beteiligten eine andere Regelung vereinbaren. Was die Arbeitszeit selbst betrifft, so heißt es bei den Bestimmungen, daß 10 Stunden in 24 Stunden die Höchstgrenze aus dringenden Gründen des Gemeinwohls und mit befristeter Genehmigung der Aufsichtsbehörden überschritten werden dürfen. Der wesentliche Unterschied gegen früher besteht darin, daß Ueberziehungen künftig stets nur mit behördlich genehmigter Zulassung zulässig sind, während bislang die Entscheidung über das Vorliegen der Voraussetzungen schließlich Sache der Beteiligten war. Da nun aber die Straflosigkeit bei freiwilliger Mehrarbeit aufgehoben worden ist, so sind gewisse geringfügige Ueberziehungen der Arbeitszeit, die bisher ohne besondere gesetzliche Vorkehrung unbeanstandet stets stattgefunden haben, jetzt ausdrücklich zugelassen worden. Die Ueberziehung soll aber nur dann zulässig sein, wenn eine Verteilung durch andere Arbeiter oder Beschäftigte nicht möglich ist und der Arbeitgeber die Veranlassung betriebsfremder Arbeitnehmer nicht zugemutet werden kann.

Vertreter der Gewerkschaften haben beim Reichsminister gegen diese neue Regelung beklaglich Einspruch erhoben und sich dahin ausgesprochen, daß es für die gesamte Arbeiterchaft Deutschlands eine gerechtere Entlohnung bedürfe.

Von Arbeitgebern bereits erklärte der Reichsverband der Deutschen Industrie, die in dem Antrag der Regierungsparteien zu dem Arbeitszeitgesetz enthaltenen Bestimmungen bedeuten eine Verhärtung der Schematisierung der Entlohnung, die untragbar sei. Es werde damit behauerlicher Weise das Gegenteil von dem erreicht, was das Interesse der breiten Masse der Bevölkerung erfordert, zu einer Besserung ihrer Lebenshaltung könne es auf diese Weise nicht kommen.

# Bedenkliche Rede des Botschafters Gerard.

Der frühere Berliner amerikanische Botschafter Gerard sprach bei einem Frühstück der britischen Handelskammer über Deutschlands politische Zukunft. Deutschland werde sich bemühen, baldigst eine Revision des Dawesplanes herbeizuführen. Es bestehe eine große Wahrscheinlichkeit künftiger europäischer Kriege infolge der ungenügenden Landesverteidigung auf Grund des Versailles Vertrages. Wieder der Kaiser, nach der Kronprinzen würden niemals wieder den deutschen Thron besteigen. Dagegen sei es nicht unmöglich, daß ein Sohn des Kronprinzen an die Spitze einer konstitutionellen Monarchie berufen werden würde. Deutschlands Handel wird künftig größer, besonders in Rußland und Südamerika. Die Hauptzahlungsprobe des Dawesplanes wird im nächsten Jahre kommen. Nach dem Geschäftsbericht eines großen deutschen Handelshauses für 1926 betrug die Deutsche aktive Handelsbilanz von 300 Millionen Reichsmark und unter Sinnsverwirrung der vorläufigen Damesschlagen eine solche von 900 Mill. Goldmark. Wir müssen uns auf einen gewaltigen

Konkurrenzkampf Deutschlands gefaßt machen. Wahrscheinlich in der Südsee werde ein Krieg ausbrechen. Neben Zug könnte die Sowjetarmee in Afghanistan einmarschieren und dieses Gebiet zurückerobern. Ungarn blühte begierig auf das ihm fortgenommene Land. Es war ein großes Unrecht, als der Versailles Vertrag Deutschland Schließen wegnahm und es Polen auf Grund einer Volksabstimmung gab, die zum großen Teil unter dem Druck der Mehrheit polnischer Arbeiter auf diesem Teile des hinfälligen Bodens erfolgte. Die Gefühle Deutschlands hinsichtlich dieses Landes sind die gleichen, wie es diejenigen Franzosen hinsichtlich Elsaß-Lothringens waren. Gerard schloß, er glaube nicht, daß die Weltbürger Europas sich an einem Kriege beteiligen würden. Ein Lichtblick in der Lage sei die feste englisch-amerikanische Freundschaft.

# Inland und Ausland.

Vorbereitende Beschäftigung von Schulamtsbewerbern. In den öffentlichen höheren Schulen fehlen vielfach Studienassessoren. Der Kultusminister hat deshalb bestimmt, daß, soweit der Unterrichtsbedarf an öffentlichen höheren Schulen durch Studienassessoren nicht gedeckt werden kann, in jedem einzelnen Falle sorgfältig zu prüfen, ob es nicht möglich ist, gegebenenfalls durch Freimachung von Unterricht in der Unterstufe, den Bedarf durch vorübergehende Beschäftigung von Schulamtsbewerbern zu decken, die im Benehmen mit den Abteilungen hervorgehoben sind. An nichtstaatlichen öffentlichen höheren Schulen ist das Einverständnis des Unterhaltsträgers einzuholen.

Der Steueranhang des Reichstages hat beschlossen, daß Chauffee- und ähnliche Bewegelder von Kraftfahrzeugen für die Benutzung öffentlicher Wege und Brücken nicht mehr erhoben werden dürfen. Die Länder sollen den Ertrag der kraftverkehrssteuer auch für die Unterhaltung der öffentlichen Wege und Brücken verwenden.

Die demokratische Reichsorganisation plant, einen Gesetzentwurf einzubringen, durch den der Schuldverpflichtung der Arbeiter politisch Andersdenkender gewährleistet werden soll.

Entsprechend der allgemeinen Erhöhung der Mieten ist der Wohnungszuschuß für die Beamten jetzt ebenfalls um 10 Prozent erhöht worden. Der Mehrbetrag wird den Beamten im Reiche am 30. April ausbezahlt werden, da der Reichshaushalt noch nicht verabschiedet ist. In Preußen dagegen erhalten die Staatsbeamten den Mehrbetrag bereits am 1. April.

Die Tariforganisationen der Reichsbahn-Gesellschaft formulierten Forderungen der Reichsbahn-Gesellschaft überreicht. Die Eisenbahner verlangen neben einer Vohnerhöhung von 3 Prozent die Stunde für die Lohngruppen 1 bis 7 und für die Lohngruppe 8 75 Prozent der Lohngruppe 7 eine Verringerung der Arbeitszeit auf acht Stunden täglich und zwar ohne Einbuße an Lohn.

Große Arbeitslosigkeit in Polnisch-Oberbesien. Nach Meldungen aus Polnisch-Oberbesien nimmt die Arbeitslosigkeit dort in erschreckender Weise zu. Die Zahl der Arbeitslosen betrug nach den amtlichen Feststellungen zurzeit 47 300. Da man noch einen guten Abbau der Bergarbeiter in die Wege geleitet hat, dürfte die Arbeitslosigkeit sich bei rücksichtsloser Durchsührung des Abbauplans um etwa 15 000 erhöhen.

# Neues aus aller Welt.

„Sieben Fischer ertranken. Auf der Höhe von Island stießen zwei Fischerboote zusammen. Das eine sank mit seiner hohen Mann starken Besatzung.“

„Fünf Häuser niedergebrannt. In Friaue bei Tione entzünd infolge Funkenflug auf ein Strohhalm ein Großfeuer, durch das fünf Wohnhäuser völlig niedergebrannt. Acht Familien sind obdachlos geworden. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.“

„Bon hinten erlöshen. Im Dorfe Orental (abgetrenntes Obgebiet) wurde der 17jährige Sohn des Gutsherrn Bau von einem polnischen Knecht, dem er einen Befehl erteilt hatte, hinterlistig durch einen Dolmetscher in die Schlinge getrieben.“

„Verstirbt?“ fragte Frau Grisebel, indem sie ihre verschleierte Seite ruhig beiseite schob, wie die Grisebel sich ausgedeutet. „Den Henkelbuckel da kann ich so gut wie meine Tasche — er gehört meiner Luise, so gewiß, wie zweimal zwei vier ist.“ „Solche uralte Familienklischee laufen nicht herdenweise in der Welt run — unsere alte Dame hat das selber gesagt, wie sie meiner Kleinen am Konfirmationstage den Dukaten um den Hals gebunden hat — das war gar faterlich damals, mich überläuft's noch kalt, wenn ich dran denke.“ Und nun sag's nur — is't ja weiter kein Unglück — geht, du halt den Henkelbuckel drauß, oder dem Haupte gefunden, und es hat dich gelockt, auch einmal zu probieren, wie dir so ein hübsches Geldstück zu Gesicht steht?“ —

„Das Mädchen wurde doch über das ganze Gesicht.“ Gefundenen Schmuck tragen, ist so gut wie Heilen.“ presste sie hervor.

„Ich was — heilen!“ wiederholte die kleine Bude kopfschüttelnd. „Wer sagt denn das, nährliches Mädel du? — Es steht du nicht aus! — Eine erfahrene Frau, wie ich, weiß auf den ersten Blick, wo der Henkelbuckel ist. Bestimmt du dich aus Mühen und Mäusen, da hältst du dir auch schon bessere Sachen auf den Leib gesteckt. . . . Aber du bist jung, und du ist das hübsche Geldstück zu entschuldigen. Ich trag dir's auch nicht nach, Gott bewahre! Bin ich doch heilfroh, daß wir unsern Henkelbuckel wieder haben! — Ein andermal binde ihn aber auch fester, Luise!“

„Diesen Henkelbuckel keinesfalls!“ erklärte das Mädchen fest. „Dann trage Ihr Tischertchen ja auch einen Schmuck, der ihr nicht gehört. — Er ist viel Jahren mein Eigentum,“ wandte sie sich erst an den Gutsherrn — „und — nun, es muß ja gesagt und bewiesen sein — er stammt auch aus dem Besitz der verstorbenen Frau Oberforstmeisterin. Sehen Sie sich die Prägung an — es ist eine der ersten holländischen Goldmünzen aus dem zwölften Jahrhundert.“

„Ganz recht.“ befragte er. „Das kenne sie und ihre Umfrucht lautet: „Et tibi, Christe, basus.“ — „Quem tu regis, iste Ducatus,“ vollendete sie.

(Fortf. folgt.)







Für die Oster-Festtage  
empfehle ich  
Frühjahrs- u. Sommermäntel  
in allen modernen Stoffen und Farben  
**Wilhelm Weydanz**

Markt **Hotel „Blauer Hecht“** Markt  
Sonnabend und Sonntag abends halb 9 Uhr  
**Henny Porten** in ihrem besten Lustspiel-Film



**Kammernmusik**  
EINE KOMÖDIE IN 6 AKTEN NACH HEINRICH ILGENSTEINS  
GLEICHNAMIGEM LUSTSPIEL  
IN DER HAUPTROLLE:  
**HENNY PORTEN**  
REGIE:  
**CARL FROELICH**  
(HENNY PORTEN - FROELICH PRODUKTION 1925/26)  
FILMHAUS BRÜCKMANN U.CO.AG.

Als Beiprogramm  
**Brownie auf dem Maskenball**

Achtung. **Bestellungen** Achtung.  
auf Äpfel, Pfäumen, Tomaten, Gurken, Salat und  
neue Kartoffeln zur Konfirmation und Osterfest nimmt entgegen  
bis **Mittwoch, den 6. April**  
Fr. Reinecke, Anhalterstraße  
Ferner empfehle zur Osterzeit **Apfelsinen, Schokoladen, Osterartikel**  
billigst

Morgen Donnerstag  
ab 3 Uhr nachmittags  
**Schillerlocken**  
mit Schlagsahne  
**ff. Pfannkuchen**  
Ernst Wend  
Bäckerei - Konditorei

**100 Fahren Muttererde**  
können sofort unentgeltlich abgefahren  
werden. Aufträge wird gestellt  
**Neubau Galander-Selling**  
Niemegzerstraße

**Gebrauch. Dachziegel**  
hat zu verkaufen  
**Karl Kallisch, Arholterstr. 7a**

Officiere billigst ab Lager:  
**Schwefels. Ammoniak**  
nicht gelocht  
**Natron-Salpeter**  
**Nitrophoska**  
**Ammoniak - Superphosphat**  
7x9 und 9x9  
**Kali 54 und 42 %**  
**Kainit**  
**Thomasmehl**  
**Zementkalk, Zement**  
**Dachpappen**  
sowie sämtliche

**Futtermittel**  
**Otto Möbius, Bergwig.**

Bringe meine  
**Annahme**

für  
**Färberei u. chem. Reinigung**  
in gültige Erinnerung  
**Paul Mengewein, Fuß- u. Manufakturwaren**

**Zur Konfirmation**  
empfiehlt in reicher Auswahl  
**Rotweine**  
**Weißweine**  
**Süß-Wein**  
**Apfelwein**  
**Liköre**  
**Brantweine**  
in vorzüglichen Qualitäten billigst  
**G. G. Weil**

Verkauf Freitag abend und  
Sonnabend früh  
von 7 Uhr an

**frisch. Schweinefleisch**  
Fund 90 Pf.  
**Burk und Gehacktes**  
Fund 1 Mark  
**Karl Richter**  
Wittenberger Neumarkt 22

**Zur Konfirmationsfeier**  
empfehle ich meine

**Rhein- und Mosel-Weine**

Rot- und Süßweine  
ff. Frühweine  
Ia. Apfelwein

**Weinbrände**  
Ausbach „Sahr“  
Ausbach „Uralt“  
ff. Liköre aller Art

eingemachte Früchte  
getrocknete Früchte  
Preißelbeeren  
Spargel

**August Huhn**

**Ein Osterjunge**

für Landwirtschaft gesucht. In  
erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.  
**Färberei u. chem. Wäscherei**  
sucht  
**Annahmestellen**  
in Remberg und Umgeg. Offerten unter  
G. 22 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Der Stahlhelm**

Bund der Frontsoldaten  
Freitag, den 1. April, abends halb  
9 Uhr

**Versammlung**  
Der Führer

**Natskeller**  
Sonnabend, den 2. April, abends  
von 8 Uhr an

**Preisstat**  
wozu freundlichst einladet  
**Otto Stephan**

**Schü-Li**

Sonntag abend halb 9 Uhr  
Der neueste große Mutterfilm in Erstaufführung  
**Meln Herzblut geb ich für dich**

Ein Kammerspiel in 6 Akten nach dem Roman  
**Zwei Kinder**  
mit den erstklassigen Darstellern.  
Großes Drama zweier Mütter.

**Mütter!** nur wer sich selbst erzoget, kann das  
kostbarste der Welt, das Kind, erziehen.  
Viel Liebe der Eltern gehört dazu - viel Opfersinn und  
Selbstvertrauen

**Bobby will nicht ins Kittchen**  
Eine tolle Groteske  
**In Werder blühen die Bäume**

**Besuchen Sie**

unsere im Gasthof **Zum Frelschütz** in Pratau vom  
Freitag, den 1. April bis Sonntag, den  
3. April 1927

stattfindende reichhaltige Ausstellung:  
**Die Verwendung der Elektrizität im Haus-**  
**halt, im Gewerbe u. in der Landwirtschaft**  
Sämtliche Apparate werden betrieblich vorgeführt.  
Die Ausstellung ist geöffnet von **morgens 8 Uhr bis**  
**abends 9 Uhr.**

Der Eintritt ist frei und ohne Kaufzwang  
**Ueberlandzentrale Anhalt**  
Dessau

Fernruf Nr. 3081 Elisabethstraße 4  
Freitag, den 1. April, nachm. 3 Uhr Besichtigung  
der Ausstellung vom Gastwirte-Verein von Wittenberg  
und Umgegend



**Ata**  
Hempel's Schmelz-Pulver in  
handlicher Streifflasche!  
Sichert sparsame Verwendung

Wir waschen  
**Kragen und Oberhemden**  
in bekannt guter Ausführung.

Herrenwäsche wird auch nur zum Plätten angenommen  
**Vereinigt. Färbereien u. Wäschereien**  
G. m. b. H.  
Wittenberg, Collegienstraße 81, Fernsp. 774

